

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 139.

Sonnabend, den 19. Mai.

1838.

Bekanntmachung.

Die Ausloosung der, mit dem 2. Januar 1839 einzulösenden Leipziger Stadtschuldverschine am Nominalwerthe von 12,000 Thlr. wird
den 7. Juni d. J.
vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause in dem ehemaligen Dierhofgerichtslocale öffentlich stattfinden und wie bringen
solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Leipzig, den 17. Mai 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der laufenden und Meß-Contis werden hiermit von dem unterzeichneten Haupt-Amte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse der während der Messe verkauften Waarenposten oder an deren Stelle die Duplicat-Certificate spätestens
Donnerstag, den vier und zwanzigsten Mai a. e., bis Abends 6 Uhr,
als an welchem Tage der Abschreibungsstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind.
Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.
Leipzig, den 18. Mai 1838.

Das Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Ueber Thierquälerei*).

(Eingesendet.)

Es würde zwar Manchen die Mühe verdrüßen, über diesen Stoff noch etwas zu sagen, da schon Hunderte von trefflichen Aufsätzen denselben abgehandelt haben, und vor 5 oder 6 Jahren erschien auch ein ganz gut gearbeiteter Aufsatz dieser Art in diesem Blatte. Aber unsere weise Regierung hat so eben ihrem Volke ein Gesetz über die Thierquälerei** gegeben, — wie hoch wichtig dieses Gesetz für ein civilisirtes Land, wie Sachsen, sei, mag dieser Aufsatz darthun.

Als Eingang sollen die herrlichen Gedanken des großen Lebensphilosophen Krieger (in seinem bekannten trefflichen Buche über den Umgang mit Menschen) hier ihren Platz finden:

„Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes. — Das ist ein vortrefflicher Spruch! Ja! der edle, der gerechte Mann martert kein lebendiges Wesen. Wenn doch die hartherzigen, grausamen, oder, um billiger zu urtheilen, zum Theil nur leichtsinnigen, verwilderten Menschen, deren Augen sich an der Qual eines rastlos umhergetriebenen Hirsches, oder an der Todesangst eines in dem Schauplatze der Barbarei auf den Tod gehezten Thieres weiden können; wenn sie doch bedenken wollten, was es heiße: ein Mensch sein, und welche eine Bedeutung dieser Titel habe! Wenn die Unbesonnenen, die mit dem Leben eines armen Geschöpfes, das in ihre kindischen Hände fällt, wie mit einem Ball spielen, Fliegen und Käfern Weine ausreißern, oder sie speien, um zu sehen, wie lange ein also leidendes Thier in convulsivischer Pein fortleben könne; wenn die vornehmen Müßiggänger, die, um die Ehre zu haben, am

schnellsten der lieben Langeweile in den Rachen zu reiten oder zu fahren, ihre armen Pferde auf den Tod jagen; wenn diese doch einen Augenblick erwägen wollten, wie tief sich der Mensch herabwürdigt, wenn er, als das grausamste unter allen Raubthieren, mit kaltem Blute, nicht aus Hunger, sondern aus Muthwillen nur, ein Geschöpf Gottes, das auch fühlen kann, langsam zu Tode martert, und wie furchtbar die Strafe des ewigen Richters sein müsse, der in dem Winkeln seines gemarterten Geschöpfes die freche Uebertretung des Gebotes vernimmt, das er dem Menschen ins Herz geschrieben hat; wenn sie sich doch überzeugen wollten, daß ein Thier eben so schmerzhaft jede Mißhandlung und den barbarischen Mißbrauch größerer Stärke fühlt, wie wir, und vielleicht noch lebhafter, da sein ganzes Dasein auf sinnlichen Empfindungen beruht: daß die Art seines Daseins vielleicht die niedrigste der Stufen ist, die es zu ersteigen hat, um auf der Leiter der Schöpfung da anzulangen, wo wir jetzt stehen; und daß die Grausamkeit gegen vernunftlose Geschöpfe unmerklich und unausbleiblich zur Härte und Grausamkeit gegen unsere vernünftigen Nebengeschöpfe führt. — Wenn sie doch das Alles fühlen und erwägen und ihr Herz dem sanften Mitleid gegen alle lebendige Geschöpfe öffnen wollten!“

„Wer diese Betrachtungen und Aufforderungen für thörichte und schwachsinrige Empfinderei zu erklären, oder damit zu verwechseln fähig ist, dem habe ich nichts zu sagen, als daß ich ihn bedauere und jede Empfinderei mit ihm von ganzem Herzen verachte. Ich weiß, es giebt leider unter uns so zarte Männlein und Weiblein, die gar kein Blut sehen können; die zwar mit großem Appetite ihre Rebhühnchen verzehren, aber ohnmächtig werden würden, wenn sie eine Taube abschachten sehen müßten! Leute, deren Federn und Zungen mit moralischem Gifte und Dolche den Freund und Bruder verfolgen, aber mitleidig einer matten Fliege das Fenster öffnen, damit sie fern von ihren Augen — zertreten werde könne; die ihre Dienstboten in dem rauhesten Wetter ohne Noth stundenlang umherjagen

*.) Dieser Aufsatz ist von einem wackern Bewohner unserer Stadt eingesendet. Wir tragen kein Bedenken ihn aufzunehmen. Einzelne darin vorkommende Thatsachen hat der Einsender zu vertreten.

**.) Nämlich kein besonderes Gesetz, sondern es sind in das neue Criminalgesetzbuch diefallige Bestimmungen aufgenommen, welche unser verehrter Domherr D. Günther beantragte. D. Red.

aber dagegen herzlich den armen Sperling bedauern, der, wenn es gnet, ohne Regenschirm und Ueberrock herumfliegen muß. Zu diesen süßen Seelchen gehöre ich nicht, halte auch nicht alle Jäger für grausame Menschen. — Es muß ja dergleichen Leute geben, so wie wir, wenn keine Schlächter in der Welt wären, bloß von Speisen aus dem Pflanzenreiche leben müßten. — Aber ich verlange nur, daß man nicht ohne Zweck und Nutzen Thiere martern, noch ein vornehmer Vergnügen darin suchen solle, mit wehrlosen Geschöpfen einen ungleichen Krieg zu führen! — —“

So weit der verehrungswürdige, humane Knigge. Viele Jahre bin ich stiller Beobachter des verschiedenartigsten, barbarischen Betragens der Menschen gegen die Thiere, welche ihnen außer vielfachem Nutzen auch Vergnügen und Bequemlichkeiten verschaffen, gewesen; — ich habe für civilisirt geltende Menschen auf der niedrigsten Stufe der Roheit in dieser Hinsicht stehen gesehen. Die Thatfachen, welche ich anführen kann, sind schauderhaft genug.

Der Scharfrichterknecht hat die Pflicht auf sich, während der Zeit des Hundeschlags alle Hunde ohne Zeichen (mithin als herrenlos geltend) aufzufangen. Aber das ist ihm von unserer weisen Obrigkeit wohl schwerlich vorgeschrieben worden, daß er sie grausam martern, und den armen Thieren die peinlichsten Schmerzen durch enges Zusammenziehen eines um den Hals liegenden Strickes (nachdem er sie schon mit der Drathschlinge gefangen hat) verursachen soll, oder wenn sie etwas beißig sind, sie durch heftiges Aufschlagen auf das Straßenpflaster kreuzlahm zu machen, — das ist doch wirklich unerhört! — Ich habe an dem Montage nach dem Palmsonntage (in der Marterwoche) mit eigenen Augen gesehen, wie er einem Hunde den Hals dermaßen zugeschnürt hatte, daß das arme Thier nicht mehr laufen konnte, aber trotz der schrecklichsten Todeszuckungen schleifte man ihn auf dem Pflaster hinter sich her, — o! hier schaudere, Leser! wenn ein Funke Mitleid und Erbarmen in Dir wohnt. Man hat die Todesstrafen gemildert, aus Barmherzigkeit für den Bösewicht, der geraubt, gemordet, Dörfer in Brand gesteckt hat; aber für den armen schuldlosen Hund, den treuesten Freund des Menschen, hat man keine Barmherzigkeit. — — Allerdings ist das Geschäft des Hundefängers in mehr als einer Hinsicht eine schwierige, oft gefahrvolle Berrichtung, doch als Unmensch braucht er sie nicht auszuführen.

Die Markttag sind die Tage, wo das Geschlecht, bei dem man sanftere Gefühle voraussetzen sollte, mitunter (versteht sich bloß Einzeline) dieselben bedeutend vermiffen läßt. Da läßt man — man nehme dieß nicht von der leichten Seite — z. B. eine gekaufte Gans an den Füßen nach Hause tragen, so daß der Kopf des armen Vogels auf der Erde schleift. Versetzt euch aber einmal in eine solche Lage! laßt nur einmal einen Menschen eine kurze Zeit an den Füßen aufgehängt, und dann urtheilt, ob ihr nicht als Barbaren angesehen werden würdet!

Das Schrecklichste ist das Mästen der Gänse. Die Gans wird mit ihren Füßen auf ein Bret festgenagelt, und dann werden ihr die Augen ausgestochen. — — Durch diese schreckliche Behandlung soll sie sehr schnell fett werden, — — bi Gott! auf diese Weise verzichte ich auf allen Gänsebraten! — Macht man es denn aber auch mit andern Vögeln anders? Wie häufig blendet man den armen Singvögeln ihre lieblichen Augen mit glühendem Eisen, damit sie unausgeseht in ihrem Gefängnisse singen und pfeifen sollen! D, schrecklich! schrecklich! —

Mit den Fleischern ist es fast ein gleiches Verhältniß. Sie

haben zwar endlich einsehen gelernt, daß sich die Kälber, wenn sie gefahren werden, bequemer transportiren lassen; desto unbarmherziger knebeln sie aber das arme Vieh, und zwar oft so, daß sich Fell und Fleisch vom Knochen schiebt, und der vom Blute triefende Strick kaum wieder aufzuknüpfen ist. — Man halte das für keine Uebertreibung, denn ich bin gar so oft Augenzeuge gewesen, da ich neben einem Fleischer wohnte. Oft bedient sich der Fleischer auf seinem voll Vieh geschichteten Wagen eines Kälbchens als Fußstempel, — mit welchen unbarmherzigen Fußstritten tractirt er das arme Thier, wann es nicht schnell genug die Schlachthaus Thür passiert! Wie grausam ist es, wenn der Fleischer ein Kalb oder ein Schaf quer auf einem Schubkarren gebunden hat, während es mit dem Kopfe seitwärts herabhängt, mit dem Maulte aufs Pflaster aufstoßend, und so seinen Schmerzensweg mit einer Blutbahn bezeichnet, — oder wenn man den Ochsen, der nicht ins Schlachthaus will, den Schweif ausdreht. Aber solche Menschen scheinen alle einen Grundsatz zu hegen, den mir einmal ein Fleischer als Antwort gab: „'s wird nich lange mehr weh thun, 's kömmt gleich ans Messer!“ — — D, ihr seid Menschen? —

Ein sauberes Beispiel von der Dankbarkeit des Menschen gegen ein Thier, das ihm das Brot erwerben half, habe ich vergangenen Sommer erlebt: ein Fuhrmann hatte sein sterbendes Pferd (wer weiß, unter welchen Qualen?) auf ein Feld vor das Halle'sche Thoe geführt und es dort liegen lassen. Das bedauernswürdige, sterbende Thier lag, von der glühenden Augustsonne gefoltet, auf dem harten, steinigen Boden, und kein mitleidiger Todesschlag endigte seine Leiden, denn der nahe wohnende Cavaller durfte sich gefeßlich nicht daran vergreifen, da es noch lebte und ihm nicht übergeben war. Eine Menge mitleidiger Knaben beschäftigten sich damit, es mit Gras zu füttern und Wasser aus der nahen Parthe zu holen, von dem es begierig trank.

So soll vor Kurzem ein Unmensch sein Pferd haben verhungern lassen, — der Eiede fütterte seine Pferde nur, wenn er Fuhren zu machen hatte. Doch soll er von unserer gerechten Obrigkeit zur wohlverdienten Strafe gezogen worden sein.

Auch das ist barbarisch und fällt doch fast täglich vor, daß abgemagerte und entkräftete Pferde während des Ziehens einer schweren Last der Natur folgen müssen.

Die sogenannten Karrenhunde sollten gar nicht geduldet werden. Unsere Hunderagen sind nicht zum Zuge geschaffen, man sieht das sehr deutlich an ihrem Nechzen und Keuchen während des Ziehens, und noch deutlicher an ihrem ganzen Knochenbau. Der rohe Führer des Geschirres muthet oft seinen armen Zughunden mehr zu, als sie zu leisten im Stande sind, — der faule Wengel hängt sich wohl auch noch selbst mit auf den Karren, und die armen Hunde möchten Blut schwitzen. — Sind sie endlich erschöpft und können nicht mehr ziehen, dann wehe ihnen, der Unmensch tractirt sie fürchterlich. Wie oft bin ich und Tausende meiner Mitbürger Augenzeuge von solchen empörenden Aufsitzen gewesen! Wie oft habe ich mich dann ins Mittel geschlagen, ohne die Grobheiten, die mir erwidert wurden, zu scheuen, — aber „wo kein Gesetz ist, da ist kein Richter,“ da kann der Edelstedenkende nicht durchgreifen. Man beherrsige doch, wie wahr, wie richtig die Behauptung sei: daß fast nur durch die Karrenhunde die fürchterliche Hundeswuth verbreitet werde, denn abgesehen davon, daß diese Hunde selten satt zu fressen und zu saufen bekommen, so müssen sie oft noch bei dem fürchterlichsten Durste La jelang in der glühendsten Sonnenhitze sich abplacken, —

laßt dann der gemißhandelte Hund gierig auf die Hige, so ist es kein Wunder, wenn sich der Stoff zur Tollheit in ihm ausbildet. Man spanne doch lieber Esel oder starke Ziegenböcke vor, sie eignen sich zum Zuge und entfalten mehr Kräfte wie der Hund.

Noch nutzloser und eben so geplagt sind gewisse Hunde, welche aus Liebhaberei gehalten werden. Dieß sind größtentheils Thiere von 3 oder 4 Fuß Höhe, oft bald so groß und stark als ihr Herr und Tyrann. Selten werden sie satt gefüttert, aus handgreiflichen Gründen, desto häufiger aber unbarmherzig geprügelt und mit Füßen getreten; — so sah ich vor ein Paar Wochen auf dem alten Neumarkte so einen Hundeliebhaber seinen Hund auf eine empörende Weise tractiren. Nichts wäre leichter, als solche Hundehalterei abzuschaffen, man dürfte diese Hunde nur mit einer jährlichen Steuer von 5 Thlen belegen, sie würden bald verschwinden.

Eine Hundesteuer fand bis jetzt keinen Anklang im Publicum, man könnte aber Vielen, welche nutzlose Hunde halten und sich selbst oft kaum ernähren können, dadurch das Hundehalten verleiden, wenn man auf die während des Hundeschlags eingefangenen Hunde eine sehr harte Geldbuße legte. Die Besitzer solcher eingefangenen Hunde ließen sich auf mancherlei Weise sehr leicht ermitteln. — Ferner: abgemagerte, kraftlose Pferde, wie sie so oft vor die Sandwagen gespannt werden, sollten gleich angehalten und dem Caviller überliefert werden.

Warum stellt man denn der nützlichen Kaze so nach? Sie ist zwar ein räuberisches, falsches Thier, doch glaube ich, daß der Nutzen, den sie schafft, ihre kleinen räuberischen Ausfälle bei Weitem überwiegt. Ich weiß ein schauderhaftes Beispiel, daß ein barbarischer Kagenfeind (ich könnte ihn nennen!) die armen Thiere mit den Schwänzen und Hinterfüßen unter große Farbetonnen kramte, und auf diese Weise verhungern ließ, — und das war ein sogenannter Altgläubiger! Ein anderer streift den noch lebenden Kagen das Fell ab, — das ist doch im wahren Sinne des Wortes geschunden! Man frage doch einen solchen Unmenschen, was er für Gründe dazu hat? — Nichts wie mörderische Wollust, barbarische Schadenfreude treibt ihn dazu an.

Es giebt auch schlechtbedenkende Menschen genug, die weder aus Jähzorn, noch aus wollüstiger Grausamkeit Thiere martern, sondern sie betrachten das verstümmelte und gequälte Thier als ein Mittel, ihrem vermeinten Feinde einen Kergerr zu verursachen. So wurde vor 2 Jahren in einem hiesigen Gasthause einem Pferde die

Zunge abgeschnitten, — vorigen Sommer wurde anders wo einem Pferde Vitriolöl in die Hesse gegossen, so wie einem Jagdhunde der Ballen aus der Hinterklaue geschnitten. —

Sollte man wohl glauben, daß solche Grausamkeiten in Leipzig vorkommen könnten? Sollte man glauben, daß unter 44.000 Menschen so eine Anzahl raffinirter Barbaren sich befänden?! Und das Alles habe ich nur gesehen, oder doch von glaubwürdigen Leuten erzählt hören, — was können aber Tausend Andere nicht noch erzählen? Gott gebe, daß das Gesetz über Thierquälerei bald in Kraft tritt! Gott gebe, daß es unnachsichtlich angewendet werde! Denn die Peitsche muß den Gaul lenken und die Ruthe den Narren züchtigen, ob wir gleich in einem aufgeklärten Jahrhunderte leben.

Die Orientalen, die ihr für grausam ausgebt, halten Beerpflanzhäuser für alte entkräftete Ruchthiere, sie treiben die Dankbarkeit fast zu weit, — dieß thun Mohammedaner, — und ihr, ihr seid Christen! — F.

König August auf der Leipziger Messe.

Sonst gehörte der Besuch der Leipziger Messe zu den Hauptvergünigungen vieler Mitglieder unseres Regentenhauses. Besonders war dieß mit König August dem Starcken der Fall. Regelmäßig, wenn er gerade in Dresden war, bereiste er mit glänzendem Gefolge die Neujahrs-, Ofter- und Michaelismesse, wo gewöhnlich auch andere fürstliche Personen, geladen oder ungeladen, sich einstellten, die er, als Messvater, wie er sich oft nannte, glänzend bewirthete. Mehrmals eilte der König aus Warschau, um noch zu rechter Zeit in Leipzig einzutreffen, und man konnte die Kosten seiner Reise zur Leipziger Messe, welche man damals Versammlungen der durchlauchtigsten Welt nannte, jährlich gern über 100,000 Thlr. anschlagen; denn keine hohe Messfremde blieb ohne Messgeschenk, und welche Messgeschenke brachte er der Cosel und Königsmark mit! So fanden sich z. B. zur Michaelismesse 1699 nicht weniger als 38 fürstliche Personen, 28 polnische Magnaten und 6 Gesandte ein, und der König brachte nicht seiner Capelle eine in Polen errichtete, roth und weiß montirte Compagnie Janitscharen mit, deren Musik — damals noch nie gehört in Sachsen — die ganze Messwelt bezuberte. Auch ward in der Zahlwoche, den 16. October 1699, die Vermählung des Erbprinzen von Baiereuth, Georg Wilhelm, mit der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weissenfels in des Königs Quartier mit ungeheurem Prunke gefeiert. Der Superintendent D. Jettig konnte in der Trauerrede „die Glückseligkeit der Stadt ob der Anwesenheit so vieler fürstlichen Personen“ nicht laut genug preisen. (Vergl. Engelhardt, Leben Böttgers.)

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Am Sonntage Rogate predigen:

zu St. Thomä:	Früh	8 Uhr	Hr. D. Großmann,
	Vesp.	12 Uhr	= Cand. Wilhelm;
zu St. Nicolai:	Früh	8 Uhr	= Archid. M. Fischer,
	Mittag	12 Uhr	= M. Meißner,
	Vesp.	12 Uhr	= Cand. Hannsen;
in der Neukirche:	Früh	8 Uhr	= M. Röhler,
	Vesp.	12 Uhr	= M. Heyl;
zu St. Petri:	Früh	8 Uhr	= M. Gurlitt,
	Vesp.	2 Uhr	= M. Blüher;
zu St. Pauli:	Früh	9 Uhr	= M. Gilbert,
	Vesp.	2 Uhr	= M. Kriegsmann;
zu St. Johannis:	Früh	8 Uhr	= M. Kreis;
zu St. Georgen:	Früh	8 Uhr	= M. Hänfel,
	Vesp.	12 Uhr	Betsstunde und Examen;
zu St. Jakob:	Früh	8 Uhr	Hr. M. Adler;
Katechese in der Freischule:		9 Uhr	= Gräbner;
Katechese in der Arbeitsschule:		9 Uhr	= Krögel;

reformirte Gemeinde: Früh 9 Uhr Hr. M. Hädel;
katholische Kirche: Früh = Pfarrer Hanke.

W o c h e n e r .
Herr D. Hädel und Herr M. Siegel.

M o t e t t e .
Heute Nachmittag halb 2 Uhr in der Thomaskirche:
„Dieß ist der Tag u.“, von Schicht.
„Danket dem Herrn u.“, von Dolez.

K i r c h e n m u s i k .
Morgen früh um 8 Uhr in der Thomaskirche:
„Te Deum laudamus etc.“, von Mozart.

L i s t e d e r G e t r a u e n .
Vom 11. bis mit 17. Mai.
a) Thomaskirche:
1) Hr. D. Haustein, Musicus, mit
Frau M. S. E. Lobstädt, Maurers alhier Witwe.

- 2) J. Susche, Einwohner allhier, mit Frau S. E. Grebner, Sergeantens Witwe.
- b) Nicolaiikirche:
- 1) Hr. J. H. Kluge, Bürger und Schuhmachermeister in Taucha, mit Igfr. J. E. Gumpel aus Lausigk.
- 2) J. G. Kühne, Zimmergeselle allhier, mit Igfr. J. J. Läscher aus Wurzen.
- c) Reformirte Kirche: Vacat.
- d) Katholische Kirche: J. E. G. Enger, Polizeidiener, mit Igfr. F. W. Ruschka allhier.

Liste der Getauften.
Vom 11. bis mit 17. Mai.

- a) Thomaskirche:
- 1) Hr. H. F. A. von Meyßsch, Chauffeeinspectors Sohn.
- 2) E. F. Stöhrs, Webermeisters in Zeitz Tochter.
- 3) M. G. Georgi's, Zimmergesellen Sohn.
- 4) Hr. J. E. Curle's, Bürgers und Schneidermeisters Tochter.
- 5) Hr. Graf E. von Hohenthals, Rittergutsbesizers auf Dölkau Tochter.
- 6) Hr. F. E. Webers, Kaufmanns Sohn.
- 7) Hr. J. E. Schoppe's, Aufjäders Sohn.
- b) Nicolaiikirche:
- 1) Hr. E. A. Kostosky's, Bürgers und Buchhändlers allhier Tochter.
- 2) Hr. D. N. J. Bollfack's, Stadtraths Sohn.
- 3) Hr. E. A. F. Berthold's, Bürgers und Glasermeisters Sohn.
- 4) Hr. D. E. A. Deutch's, Bürgermeisters allhier und Ritters des königl. sächs. Civil-Verdienst-Ordens Tochter.

Versteigerung. Auf Antrag der Erben der hier verstorbenen Leinwandhändlerin Sophien Victorian Tollin sollen nächstkommenden 21sten Mai 1838

und an den darauf folgenden Tagen, von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien-Gegenstände, insonderheit auch die von ihr hinterlassenen leinenen und wollenen Waaren, im Reichelschen Garten im alten Hofe, links 1 Treppe hoch, gegen sofortige Bezahlung in preuß. Courant, kreisamtlich versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vor hiesiger Kreis-Amtsstube, sowie während der Auction im Auctionslocal angeschlagen und Kataloge in der Kreis-Amtsexpedition gratis zu haben.
Leipzig, am 28. April 1838.

Königl. Sächs. Kreis-Amt.
Kunad. Kramer, Act.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 19. Mai: Corona von Saluzzo, Schauspiel von Raupach.
Morgen, den 20. Mai: Die Hugenotten, große Oper von Meyerbeer. Valentinne — Mad. Schröder-Devrient.
Anmerkung. Heute, Sonnabend, gewöhnliche Preise der Plätze.



Dampfwagenfahrten.

Bis auf weitere Bekanntmachung täglich um 11 1/2, 2, 4 und 6 Uhr.

Außerdem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 5 1/2 Uhr.



Dampfwagenfahrten nach Mächern.

Sonntag, den 20. Mai, früh um 6, 9 und 11 1/2 Uhr.
Nachmittags um 2, 4 und 6 Uhr.

- 5) Hr. A. L. Whistlings, der Handlung B. Stiffens Tochter.
- 6) Hr. E. L. Schumanns, Bürgers und Kaufmanns L.
- 7) E. A. Pürst's, Kürschnergessellens Tochter.
- 8) E. S. Bars, Schuhmachers in den Straßenhäusern Tochter.
- 9) E. E. Heinze's, Handarbeiters in den Straßenhäusern L.
- 10) Hr. A. F. Sandtmanns, Kaufmanns Tochter.
- 11) E. F. Weigerts, Wollarbeiters in den Straßenhäusern S.
- 12) Ein weibel. Knabe.
- 13—14) Zwei unch. Mädchen.
- c) Reformirte Kirche: Vacat.
- d) Katholische Kirche: Vacat.

Getreidepreise vom 14. bis mit 19. Mai.

Weizen	5 Thlr. 10 Gr. bis 3 Thlr. 20 Gr.
Korn	3 : 2 : 3 : 4
Gerste	2 : 2 : 2 : 4
Hafer	1 : 12 : 1 : 14
Erbsen	2 : 10 : 2 : 20
Rübsen	4 : 14 : 4 : 16
Heu, der Centner	— : 16 : — : 20
Stroh, das Schock	3 : — : 3 : 12
Buxter, die Kanne	— : 9 : — : 11
Kartoffeln, der Scheffel	— : 16 : 1 : —

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise vom 7. bis mit 12. Mai.

Büchenholz	7 Thlr. 8 Gr. bis 9 Thlr. — Gr.
Birkenholz	6 : 16 : 7 : 16
Eichenholz	4 : 20 : 7 : —
Eichenholz	5 : 20 : — : —
Kiefernholz	4 : 8 : 6 : —
1 Korb Kohlen	3 : — : — : —
1 Scheffel Kalk	— : 16 : 1 : —

Versteigerung von Kupferwerken zc.

Den 21. Mai beginnt in meiner Wohnung, Brühl Nr. 476, die Versteigerung von meist ganz neuen und wohl erhaltenen englischen Stahlstich-Werken, botanischen Kupferwerken, klassischen Autoren, englischen und französischen Prachtausgaben zc., wovon viele in mehreren, einzeln zu versteigernden Exemplaren vorhanden sind. Die Kataloge werden theils bei mir, theils bei Herrn Büchercommissar Schmidt (Ritterstr. gr. Fürstencorlee.) unentgeltlich ausgeben; Letzterer übernimmt auch Aufträge.
Leipzig, im April 1838.

Dr. L. Puttrich, Advocat und Notar.

Weinversteigerung.

Wegen Geschäftsaufhebung soll das im Hause Nr. 414 der Katharinenstraße allhier auf Originalgefäßen sich befindliche und durch seine Vortrefflichkeit bereits rühmlichst bekannte Weinlager, bestehend in einer sehr bedeutenden Partie Ruppertsberger, Förster-Traminer, Deidesheimer, Hochheimer und Asmannshäuser, sämmtlich 1834er,

Mittwochs, den 23. d. M., eimerweise und gegen Baarzahlung in Preuß. Cour. durch mich notariell versteigert werden. Indem ich zu dieser Versteigerung höflichst einlade, bemerke ich zugleich, daß der Besitzer des Lagers für die Reinheit und Echtheit der Weine garantirt. Proben sind Montags, am 21. d. M., Vormittags von 9—12 Uhr, so wie am Tage der Auction vom Faße zu entnehmen.
Notar Niedel.

Wagen-Auction.

Ein zweiflügeliger Reisewagen und eine vierflügelige Batarde, beide noch n ganz gutem Stande und dauerhaft gebaut, sollen nächsten Sonnabend, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf dem Rosßplage an den Meistbietenden verkauft werden, woselbst sie auch jeder Zeit besichtigt werden können, wenn man sich an den Wächter wendet.

Ferdinand Förster.

Anzeige. Ich bitte um die Verzeichnisse für die nach be-
endigter Messe stattfindende Gewandhaus-Auction.

Ferdinand Förster,
neuer Neumarkt Nr. 628, neben dem Gewandhause.

In der Festlichen Verlagsbuchhandlung ist erschienen und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Ausflug nach der Ostsee,

oder
die Fahrt nach Rügen
Von r.

12. brochirt. Preis 1 Thlr.

Neue Musikalien,

Verlag von G. Schubert in Leipzig.

Für Pianoforte à 2 Mains.

Blahetka, Leopoldine, Op. 42. Six Valses à la Vien-
noise. 12 Gr.

Egert, A., Op. 11. Variationen über das Schweizer-Lied
„Auf der Alma.“ 12 Gr.

Gernlein, Rudolph, Neue Tänze, 16te Lief., Sylphen-
tänze, Liebesboten, Sphärenklänge, 3 Walzer.
12 Gr.

Hauschild, J. G., Ah! zi! Galoppe nach Favoritthemen
aus Glüers Oper: Der Rattenfänger von Ham-
eln, Livr. 46. 4 Gr.

— — — Dresdener Societäts-Bierbrauerei schott. Wal-
zer, mit Titel vignette. 6 Gr.

Laharre, Th., La révolte au Serail, Contredanses. 6 Gr.

Lemoine, H., Anna Bolena, Contredanses. 6 Gr.

Musard, Venise, Contredanses pour Piano. 8 Gr.

Für Pianoforte à 4 Mains.

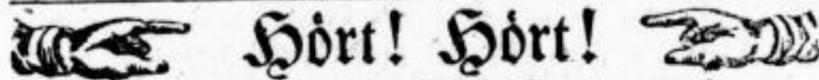
Baldenecker, J. D., Quatre Rondino sur des thèmes favo-
ris de l'Opéra: Robert le diable. 10 Gr.

— — — La regata veneziana, Rondo d'après les Soi-
rées musicales de Rossini. 10 Gr.

Burgmueller, Fr., Op. 21. Rondo brillant, grande Valse
pour le Piano à 4ms. 12 Gr.

Melodicon 9, Pöppel nach Favorit-Themen der neuesten
Zeit (Acteon, Beatrice di Tenda, Chaperons blancs,
Postillon von Lonjumeau). 10 Gr.

Tourbillons, Panorama nach Themen der beliebtesten
Galoppen von Lanner und Strauss. 12 Gr.



Blick auf die Zukunft, oder:

Prophezeihungen auf die Jahre 1838, 1839 und 1840,

aus den hinterlassenen Papieren eines 90jährigen in Frankreich
verstorbenen Greises, dessen Grab noch Tausende von Wallfahrern
besuchen, da sich seine Prophezeihung bereits schon bewährt,
ist so eben erschienen und bei dem Buchbinder Reichert in
Kochs Hofe für 6 Pf. zu haben.

Anzeige für Blumenfreunde.

Von ausgezeichnet schönen holländischen Zwerg-Georginen,
auch Unika und rothe Moosrosen, ist noch ein ansehnlich Ser-
timent in Affourtit's Gewölbe in Barthels Hofe Nr. 194
u. 95 zu begeben.

Die erwarteten Florentiner-, sowie auch
die feinen französischen Hüte sind angekommen.

D. Luzzani,

Reichstraße **Nr. 589.**

Delgemälde alter und neuer Meister, so wie feine Litho-
chromien verkaufe ich billig und stehen meine Gemälde täglich
Kunstfreunden zur Ansicht zu Diensten. Der Weg zu mir ist
eben so angenehm, als ein Besuch bei mir nicht unbefriedigt
bleiben dürfte.
Herzberg,
Reichels Garten, Colonnaden rechts das letzte Haus.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich nicht mehr in der goldenen Laute
am Mühlgraben, sondern in Hrn. D. Beckers Erben Hause,
am Raststädter Steinwege Nr. 1025.

Diese ergebenste Anzeige allen meinen werthgeschätzten Ge-
schäftsfreunden mit der höflichen Bitte, das mir in meinem bis-
herigen Logis geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung
gütigst zu Theil werden zu lassen.

Leipzig, den 18. Mai 1838.

E. A. Aue, Schuhmachermeister.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich Johannisvorstadt, Glockenstraße
Nr. 1423, meiner frühern Wohnung gegenüber.

Johann Eduard Reichel, Mechanikus.

Nicht zu übersehen!

Außerordentlich billig sollen sofort verkauft werden goldene
Ringe, als: Herrensiegelringe 2½ und 3 Thlr., Damensiegelringe
1½ Thlr., Herren- und Damenringe 12 Gr. bis 2 Thlr., Uhr-
ringe jeder Art 12 Gr. bis 3 Thlr., Nadeln, doppelt und ein-
fach, 12 Gr. bis 2 Thlr., gut und richtig gehende Uhren in
Gold und Silber 2 — 15 Thlr., desgl. Broschen, Ketten, Opren-
aucker, Lognetten u. dgl., manches zu unglaublich billigen Preis-
en, Reichstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schrägüber.

Verkauf eines Hauses mit Garten in Leipzig.

Das in der Johannisvorstadt in der Webergasse sub No. 1395
gelegene Haus nebst Seitengebäuden, Hofraum und Garten,
welches nach Abzug der jährlichen Abgaben einen reinen Ertrag
von jährlich 300 Thlr. gewährt, soll Erbtheilungs halber unter
recht annehmbaren Bedingungen durch Unterzeichneten verkauft
werden Leipzig, den 8. Mai 1838.

Adv. Uhlmann, Reichstr. 546.

Billiger Meubles-Verkauf.

Modern gearbeitete Secretairs, Chiffonniere, Etageren, Tische
aller Arten, Divans, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel, Schreib-
tische u. s. w. sollen zu herabgesetzten Preisen verkauft werden im
Raundörschen Nr. 1020.

Verkauf. Eine nach Meyers System sorgfältig geordnete
Mineraliensammlung, mit dazu gehörigem eleganten Glasschranke,
ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen und das Nähere
zu erfahren bei Herrn Adv. Freyleben, neuer Kirchhof Nr. 263,
im ersten Stock.

Citronenverkauf.

Schönste beste durchste Mess. Citronen, à 100 St. 2½ Thlr.,
à Dbd. 7, 8 und 10 Gr.; bei Abnahme größerer Partien stellt
den Preis bedeutend billiger

M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Champagner mousseux,

Aus einer der besten Lagen Frankreichs empfang ich eine Partie
Champagner mousseux und offerire solchen zu billigen Preisen.

H. J. Douffet.

Von echten Rohanz Kartoffeln

ist eine kleine Partie zu haben bei dem Gärtner in Nr. 1246,
Quergasse.

SÄCHSISCHE MASCHINENBAU-COMPAGNIE.

Unter Bezugnahme auf die in der General-Versammlung der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie vom 1. Februar 1838 von dem Directorium gegebenen Erläuterungen über die Verwendung des Actiencapitals, und die hierauf erlangte Ermächtigung zur Erhebung desselben bis zum Betrage von 50 Procent, ersuchen wir die verehrten Actionaire der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie, die fünfte Einzahlung von zehn Thalern bis zum 21. Mai 1838, welcher hiermit als Präklusivtermin festgesetzt wird, unter den nachstehend bemerkten Präjudicien an die Herren Frege & Comp. in Leipzig vom 1. Mai an zu leisten und die bisherigen Interimsactien gegen neue, auf den Gesamtbetrag der Einzahlungen von 35 Thaler lautende Scheine umzutauschen.

Bei dieser Einzahlung sind nicht nur die Zinsen für die bereits gezahlten 25 Thlr., welche wir diesmal bis zum 20. April a. c. berechnen, mit zwölf Groschen pro Interimsactie, sondern auch die zu Folge der Beschlüsse der General-Versammlung über die mit dem 31. October 1837 geschlossene Jahresrechnung ausfallende Dividende von zwölf Groschen, pro Einzahlung von 25 Thln. von den Actionairen in Abzug zu bringen, und demnach auf die einberufenen zehn Thaler

Neun Thaler im 21. Fl. Fuß, oder in Louisd'or zu 5 Thln. 16 Gr.

zu bezahlen.

Die Inhaber der vollen Actien haben den ihnen zukommenden Gewinnantheil an zwei Thaler pro Actie von 100 Thalern bei Einlösung der am 1. Mai 1838 verfallenden Coupons zu erheben.

Chemnitz und Leipzig, am 18. Februar 1838.

Das Directorium der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie.

Roder, d. Z. Vorsitzender.

L. Bauer, Bevollmächtigter.

Stabliements-Anzeige. Einem geehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich unter der Firma:

Eduard Tänzer

(Waageplatz, Ecke der Gerbergasse No. 1103)

allhier als Kupferschmied etabliert habe. Ich empfehle mich hierdurch zur Verfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, sowohl in Koch- und Küchengeräthen und deren Verzinnung, als auch zur Erbauung von Dampfapparaten für Branntweinbrennereien und Zuckerfabriken. — Durch längeren Aufenthalt in bedeutenden mechanischen Ateliers des Auslandes, fand ich Gelegenheit, mich der Art praktisch zu vervollkommen, daß ich mit der größten Sorgfalt dergleichen Aufträge zur Zufriedenheit meiner werthen Gönner auszuführen und das mir geschenkte Vertrauen durch geschmackvolle und solide Arbeit bei prompter und billiger Bedienung zu befestigen wissen werde. Leipzig, am 16. Mai 1838. Eduard Tänzer.

Apfelsinen-Verkauf. Das Dgd. zu 9, 12, 18 Gr., das Pfd. gute Rüsse 8 Gr., um das Lager zu räumen. Salzäpfelchen, am Marke. Peter Beckl.

Verkauf. Eine neue Sendung Apfelsinen zu den billigsten Preisen am Halle'schen Thore, neben dem Bilderhändler, verkauft Michael Wiedemer.

Hausverkauf in guter Lage der Stadt für 3500 Thlr. Es eignet sich vorzüglich für einen Feuerarbeiter. Näheres bei Hoffmann in Nr. 81.

Billiger Verkauf.

Ein Mahagoni-Secretair mit Fiolenwerk soll äußerst billig verkauft werden durch L. Ernst, im Thomasgäßchen Nr. 106.

Eine fünfjährige

Senner-Stute,

feiner Race, hellbraun mit schwarzen Mähnen, Schweif und Füßen, gut zugeritten, steht in der Stadt Hamburg zum Verkaufe und ist dort das Nähere nachzufragen.

Verkauf. Eine fast ganz neue Droschke mit Lederverdeck und Fußsack steht zu verkaufen in der goldenen Laute Nr. 1060, beim Gastwirth.

Zu verkaufen steht billig ein vorstimmiges Pianoforte von Mahagonigehäuse in der Klostergasse Nr. 175, im Hofe links 2 Treppen.

Georg Csterno

verkauft heute, um sein Lager zu räumen, zu auffallend billigen Preisen Triester und Messinaer Apfelsinen. Sein Stand ist an Herrn Dörings Gewölbe, Grimm, Gassen- und Neumarktdeck.

Briefmappen,

Briefstaschen, Cigarren-Etui's empfiehlt in schöner Auswahl billig E. F. Reichert in Kochs Hofe.



Mein reich assortirtes Lager goldener und silberner

Ancre- u. Cylinderuhren, welche von mir auf das Sorgfältigste regulirt, empfehle ich unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

L. Ernst, Thomasgäßchen Nr. 106.



Pariser Arbeitsbeutel und Cravatten, Handschuhe aller Art in Seide und Leder, Spitzen, Schleier und Blondes, Kragen und Tulltücher, Sonnen- und Regenschirme, Gürtel und Modebänder,

empfehlen in grosser Auswahl Carl Sörnitz, Gr. Gasse No. 6.

Das Bruchbandagen-Magazin von Joh. Reichel, Mechanikus,

Johannisvorstadt, Glockenstraße Nr. 1423,

empfehlen sich mit einer der größten Auswahl von Bruchbandagen für Erwachsene und Kinder, dergleichen unüberragene Bruchbandfedern, und kann durch eigene Anfertigung derselben die billigsten Preise stellen und für gute Arbeit garantiren.

Elegante Brief-Couvert's

mit gepreßter Einfassung, so wie auch glatte in Weiß und Couleur, Briefpapier mit durchbrochenen und gepreßten Rändern, feine Visitenkarten, Buchstaben- und Drisenoblaten, Linsenblätter, Briefköpfe mit Ansicht des Bahnhofes und des neuen Postgebäudes empfiehlt E. F. Reichert in Kochs Hofe.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte, in gutem Zustande sich befindliche 2spännige vierstige Chaise. Offerten deshalb bittet man gefälligst im goldenen Ringe, Nicolaisstraße, in der Gaststube abzugeben.

Anerbieten.

Sollte ein solches Frauenzimmer, welches des Tages auf Arbeit geht, bei einer einzelnen Dame gegen billige Vergütung logiren wollen, so beliebe sich dasselbe deshalb gefälligst zu melden in Nr. 326, 2 Treppen, wo es nähere Auskunft erhält.

Ich suche einen Gehilfen.

E. F. Süß, Mechanikus, Nr. 792.

Gesucht wird ein Bursche, welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will. Das Nähere bei Rudolph im großen Blumenberge.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Laufbursche in Nr. 906 am Köpflage.

Gesucht wird sogleich ein arbeitsames Dienstmädchen von 15 bis 16 Jahren. Dasselbe hat sich zu melden hinter der Neukirche Nr. 271, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Mädchen, welches reinlich und im Kochen nicht unerfahren ist u. kann wegen eingetretener Krankheitsumstände sogleich in Dienst treten. Nur solche haben sich zu melden Hainstraße Nr. 197, 3 Treppen.

Gesuch. Ein mit den best-n Zeugnissen versehener Dekonomieverwalter sucht eine Stelle, welche wo möglich sogleich angetreten werden kann. Nähere Nachricht ertheilt in Halle

W. Reifel, Schmeerstraße Nr. 703.

Gesuch. Ein junger Mensch von 17 Jahren, welcher an kräftige Arbeit gewöhnt, sucht als Laufbursche oder sonst ein Unterkommen. Das Nähere in der Holzwaarenhandlung des Herrn Schulze.

Zu mieten gesucht wird nächste Johanni in der Grimma'schen Vorstadt oder deren Nähe ein kleines Familienlogis von 1 Stube mit 2 Kammern oder 2 Stuben und Zubehör von einer nicht unbemittelten Witwe. Gefällige Adressen erbittet man sich Grimma'scher Steinweg Nr. 1289, 2 Treppen.

Vermietung. Stube und Kammer im Hofe, 3te Etage. Hainstraße Nr. 352.

Vermietung eines Locals zu einem Waarenlager, aus 1 großen und 2 kleinen Zimmern, in einer Fronte bestehend, in der besten Meslage befindlich, und ist nähere Auskunft hierüber in Nr. 417, Katharinenstraße, im ersten Stock zu erhalten.

Vermietung. In der Halle'schen Gasse Nr. 468 ist ein Gewölbe von der Michaelsmesse an für die Messenszeit zu vermieten. 1 Treppe daselbst zu erfragen.

Vermietung. In der Halle'schen Gasse Nr. 468 ist ein kleines Familienlogis 4 Treppen hoch, vorn heraus, von jetzt an oder zu Johanni an stille Leute zu vermieten. 1 Treppe daselbst zu erfragen.

Eine Stube und Kammer, 4 Tr. vorn heraus, ist für 18 Thlr. jährlich zu vermieten: Thomaskirchhof Nr. 100, 1 Tr.

Zu vermieten ist eine freundliche gut meublirte Stube an 1—2 ledige Herrn: Posthalterei, Eingang auf der Sandg. links.

Zu vermieten ist in einem großen lebhaften Hofe Nr. 57, erste Etage, an einen ledigen Herrn eine meublirte Stube mit Schlafkammer für 32 Thlr. jährlich.

Zu vermieten sind sehr billig 2 Böden, jeder 50 Ellen lang, zu Tabak- oder Wollböden; dazu sind 2 Wagenremisen und ein Pferdestall. Das Nähere Nr. 1330 im Gartenhause zu erfragen.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nebst Alkoven vorn heraus, Petersstraße Nr. 59; parterre zu erfragen.

Zu vermieten sind von jetzt an 2 gut meublirte Zimmer mit der Aussicht auf den Markt: Grimma'sche Gasse Auerbachs Hof, erste Etage.

Zu vermieten sind einzelne Stuben in Auerbachs Hofe neuer Neumarkt Nr. 3, 4 Treppen.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen: Ranstädter Steinweg Nr. 1036, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis für ein Paar kinderlose pünktlich zahlende Eheleute von Johanni d. J. an und in der Burgstraße Nr. 144 bei dem Hausmanne das Nähere zu erfahren.

Interessantes Concert.

Ein schöner Genuß steht dem Leipziger Publicum bevor. Nächsten Montag, den 21. Mai, wird Herr Concertmeister Franz Schubert von Dresden mit seiner Frau, geb. Maschinka Schneider, und unterstützt von Frau Schröder-Devrient, von dem Violoncellisten Schubert eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten. Subscriptionsbillets zu 12 Gr. sind nur bis Montag Mittag in meiner und Herrn Friedrich Ristners Musikalienhandlung zu haben.

Leipzig, den 14. Mai 1838.

Fr. Hofmeister.

Partens. Haupt-Versammlung heute, Sonnabend den 19. Mai.

Heute und morgen, Sonntags den 20. Mai, werden wir nur noch die Ehre haben, unser großes

mechanisches Museum

auszustellen. Je mehr wir den vielen Beifall, welcher diesem plastisch-mechanischen Kunstkabinet zu Theil wurde, schätzen, desto mehr fühlen wir uns gedrungen, hier dafür öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen. **Georges & Fréhon.**

Cirque Olympique.



letzten Male.

Unterzeichnete machen hiermit die ergebnisse Anzeige, daß täglich 2 Vorstellungen in der höhern Reitkunst Statt finden werden. Sonntag, den 20. Mai, zum

A. Stella & Devis,

Directoren einer Kunstreiter-Gesellschaft.

Anzeige. Die junge starke Dame, welche in den größten Städten Europa's, und auch hier, bisher mit großem Erstaunen gesehen wurde, ist morgen unwiederruflich zum letzten Male zu sehen. **W. Wernoch.**

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 19. Mai, von Mittag 1 Uhr an Concert im Schweizerhäuschen. Desgleichen morgen, Sonntag den 20. Mai, Frühconcert von 46 Uhr an. **E. Föld.**

M o d e r n.

Zum ersten Frühconcert, so wie Nachmittags zu Concert- und Tanzmusik morgen, den 20. Mai, ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch **H. Werthmann.**

Einladung zum Frühconcert nach Schleußig Sonntag, den 20. Mai, und Nachmittags Concert- und Tanzmusik vom Musikchore des 2ten Schütz-Infanteriebataillons, wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet **A. Moreng, Wirth.**

Einladung nach Lützschena.

Morgen, Sonntag den 20. Mai, ladet zu Concert- und Tanzmusik ein geehrtes Publicum ergebenst ein **August Pagenhardt.**

Einladung. Morgen, Sonntag, ladet zu Speckuchen und Bouillon ergebenst ein **J. J. Dorsch.**

Einladung. Morgen, als den 20. a. e., nimmt die Tanzmusik wieder ihren Anfang in der **Wasserschänke** zu **Sohlis**, wozu ein tanzlustiges Publicum ergebenst einladet das Musikchor daselbst.

Anzeige. Morgen, den 20. Mai, Concert und Tanz, wobei ich mit Klaven und andern Kuchen aufwarten werde.
Schulze in Stötterig.

Retourgelegenheit nach Frankfurt a. M. und Straßburg. Zu erfagen bei dem Lohnkutscher Jacob Hartmann aus Straßburg, im Hotel de Pologne.

Verloren wurde am Donnerstage, Abends nach 9 Uhr, aus der Petersstraße bis auf die Windmühlengasse ein langer grüngestreifter Gelbbeutel, enthaltend 1 Louisd'or und einiges Silbergeld. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben bei Herrn Sommerlatte, in der Petersstraße Nr. 119.

Verloren wurde gestern früh von einem armen Handlsmann an einem Meßstande ein leinwandener Geldbeutel, worin sich ein Doppel-Louisd'or, 1 einfacher dergl. und 6 Stück Ducaten befanden haben. Wer denselben in der Grimma'schen Gasse, in Fleischers Hause beim Hausmanne abgibt, erhält 1 Ducaten Belohnung.

Verloren wurde den Sonntag Abend vom Ranstädter Steinwege bis an den Kauch eine Wäschplatte mit A. St. gezeichnet. Der Finder erhält 1 Thlr. 12 Gr. Belohnung bei dem Schuhmachermeister Sulzer in der dörren Henne.

Verloren wurden von einer armen Weberfrau aus Chemnitz Freitag früh am Markte 1 Doppel-Louisd'or, 1 einfacher Louisd'or 1 Duc. und 1 Thlr. einzelnes Geld in 2 ledernen Beuteln. Da sie ihr Alles verloren, so bittet sie dringend den ehrlichen Finder, dieses Geld ihr gegen Belohnung auf der Quergasse Nr. 1248, 1 Treppe, bei Fr. Wendler, zurückzugeben.

Verloren Auf dem Weg vom Hotel de Baviere auf den Markt und nach der Grimma'schen Gasse oder vielleicht in einem der Gewölbe daselbst ist ein goldener blank geriefter Armreif, inwendig blonde Haare enthaltend, verloren worden. Dem Finder wird gegen Abgabe dieses Armbandes im deutschen Hause ein Belohnung von 2 Thln. zugesichert.

Abhanden gekommen ist ein junger Wachtelhund, weiß, mit gelb gezeichnetem Kopfe. Wer denselben Quergasse Nr. 1217b zurückbringt, empfängt eine gute Belohnung.

Hört! Hört!

Wer in dieser Messe noch etwas Billiges und Gutes kaufen will, der bemühe sich noch heute nach der alten Waage 1 Treppe hoch zum Einkaufe von Sommer-, Jagd- und Garten-Röcken. Mehrere Meßkumde.

Durch die geschickte Hand des Herrn Dr. Hering wurde ich wiederum auf solche Art von einem bedeutenden Zahnübel befreit, daß ich denselben, gewiß mit gutem Gewissen, einem Jeden, der an Zahnübel leidet, empfehlen kann.
Leipzig, den 17. Mai 1838. W. J. M.

Thorzettel vom 18. Mai.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Dr. Partic. Green, v. London, pass. durch.
Die Dresdener Diligence.
Palla'sches Thor.
Dr. Rfm. Bensch, v. Köthen, im Palmbaume.
Dr. Prediger Damm, v. Buchholz, in Nr. 246.
Die Dessauer Post, 10 Uhr.
Dr. Reichsgraf zu Stollberg-Stollberg, v. Frauna, u. Dr. Banquier Sufmann, v. Magdeburg, im Hotel de Baviere.
Auf der Magdeburger Gilpost, 12 Uhr: Dr. Rfm. Caste, v. Bernburg, im Rosenfranze, Dr. Hdlgkreis. Neuschäfer und Mad. Müller, von Magdeburg, im Hotel de Russie u. unbestimmt.
Ranstädter Thor.
Mad. Leske, v. Darmstadt, bei Mad. Christiani.
Peterssthor.
Dr. Hdlgcommis Fister, v. Altenburg, im Hute.
Hospitalthor.
Auf der Nürnberger Diligence: Dr. Rfm. Weiner, von Reichenbach, in den 3 Königen.

Von heute früh 5 bis Vormittag 10 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Die Eisenburger Diligence.
Dr. Oberförster Möllin, nebst Gattin, v. Bischenlin, in der Säge.
Palla'sches Thor.
Hrn. Amtl. Lindstedt u. Weber, v. Gn. sch, im Kreuze.
Dr. Rfm. Leo, v. Dessau, unbestimmt.
Ranstädter Thor.
Auf der Merseburger Post: Dr. Major v. Burg, v. Merseburg, unbest. Mad. Starnowitz, nebst Familie, v. Wilna, im Hotel de Pologne.
Dr. Pastor Zinknagel und Dr. Guttsch. Peiserer, v. Westpreußen, bei D. Neubert.
Fr. v. Ende, v. Greußen, bei Moser.
Peterssthor.
Dr. Hdlgkreis. Paasch, v. Magdeburg, im Hotel de Pologne.
Dr. Hdlsm. Ritter, nebst Sohn, v. Gänsefingen, in Nr. 61.
Hospitalthor.
Auf der Chemnitzer Gilpost, um 7 Uhr: Dr. Vacc. Michaelis, v. hier, v. Freiberg zurück, u. Dr. Rfm. Spangenberg, v. Schneeberg, unbest.
Dr. Rfm. Peters, v. Chemnitz, pass. durch.
Auf der Grimma'schen Post, 10 Uhr: Dr. Rfm. Samson, v. Braunschweig, in Nr. 156, Dr. Privatlehrer Stolle und Mad. Klopffleisch, v. Grimma, unbestimmt.
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost, 10 Uhr: Dr. Rfm. Kempel, von Puffenig, in Nr. 3, Dr. Commis Helwig, von Königsbräu, unbest.

Dr. Stud. Kistorfky, v. Petersburg, in St. Berlin, u. Dr. Stud. Zurethin, v. Berlin, im Hotel de Baviere.
Dr. Rfm. Wiedemann, nebst Sohn, v. Sever, im Rosenfranze.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Dr. Cand. Spankewitsch, v. Woronofsch, im Hotel de Baviere.
Dem. Bildbrand, v. Bittau, bei Regier.-Rath D. Demuth.
Fr. Ober-Appell-Ger.-Räthin Teucher, nebst Tochter, v. Dresden, und Dr. Rfm. Kellner, v. Hamburg, unbestimmt.
Palla'sches Thor.
Dr. Hdlgkreis. Nebeluna, v. Magdeburg, im Kranich
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Hofmusikalienhdlr. Olsen, von Kopenhagen, pass. durch, Dr. Rfm. Daniel, v. Dessau, Dr. Commis Michel, v. Hanau, u. Dem. Henri, v. Witau, unbestimmt.
Ranstädter Thor.
Dr. Ministerialrath Eckardt, v. Darmstadt, pass. durch.
Peterssthor.
Dr. Courter D. Franz, v. München, passirt durch.
Dr. Protector Pfrechauer, nebst Sohn, v. Plauen, im Petrino.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Geh.-Rath v. Slobig, von Dresden, im Hotel de Saxe, vrn. Hdlgbes. Duder u. Altenburger, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Stud. Carr, v. Wesel, in St. Berl.
Palla'sches Thor.
Mad. Kaprecht, v. Remberg, im Anker. Mad. Handt u. Fr. Kammer-räthin Steinkopf, v. Eärenburg, im H. de Saxe. Mad. Heine, v. Wittenberg, bei Rizing. Dr. Schausp. Soltanmer u. Dem. Brack, v. Breslau, unbest. Dr. Schausp. Gärtner, v. Witzgersdorf, in den 3 Königen. Dr. Rfm. Pinard, v. Bordeaux, im Hotel de Pol.
Ranstädter Thor.
Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Dr. Amtcommis. Silberschlag, v. Berningshausen, im Hotel de Saxe, Dr. Commis Kenner, von Mannheim, in Nr. 1140, Dr. Schausp. Callement von Berlin, Dr. Kammerrath Selke, v. Gotha, Dr. Lieuten. v. Köllern, v. Saarlouis, u. Dr. D. Uimann, v. Weimar, unbestimmt.
Dr. Schausp. Stolz, nebst Gattin, v. Breslau, in der Sonne.
Dr. Rfm. Ischod, v. Suhl, im Hotel de Pologne.
Dr. Hdlgkreis. Sundermann, v. Grätz, im Bod.
Peterssthor.
Dr. Amtm. Damm, nebst Gattin, v. Plauen, bei Prof. Klotz.
Hospitalthor.
Dr. Rfm. Stelling, v. Nienburg, pass. durch.
Dr. Rfm. Peder, v. Chemnitz, im Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von E. Polz.